

# Jammer, Rasen und Wollust

Das Salzburger **HAGEN-QUARTETT** mit Gesamtaufführung von Beethovens Streichquartetten.

VON UWE MITSCHING

**NEUMARKT** – „... der letzte Meister des tönenden Liedes, der Tonkunst holder Mund, der Erbe und Erweiterer von Haendels und Bachs, von Haydns und Mozarts unsterblichem Ruhm, hat ausgelebt, und wir stehen weinend an den zerrissenen Saiten des verklungenen Spiels.“ Mit diesen Worten steht der Dichter Franz Grillparzer am 29. März 1827 am Grab Ludwig van Beethovens.

Aber dieses Jahr begehen wir nicht den Todestag, sondern das 250. Geburtsjahr Beethovens. Tun wir das nicht in Grillparzers klassischem Pathos, sondern in vielen Formen der Begeisterung. Zum Beispiel über das, was Beethoven etwa auf dem Gebiet des Streichquartetts geleistet hat. Er war schon 28, als er sich 1798 der Gattung zuwendet.

Die letzten Quartette wird er dann ein Jahr vor seinem Tod schreiben. Genau diese Spanne umfasst das Konzert des Salzburger Hagen-Quartetts, das am Samstag und Sonntag seinen wegen Corona ausgefallenen Beitrag zur Gesamtaufführung von Beethovens Streichquartetten bei den Neumarkter Konzertfreunden nachholt. Nach dem spanischen Cuarteto Casals war es im November 2019 schon einmal mit drei Quartetten in Neumarkt zu Gast: auch mit einem Programm, das von Nr. 1 bis Nr. 16 zeitlich das gesamte Streichquartett-Schaffen Beethovens umfasste.

Und es kommt jetzt mit der Span-

ne von op. 18/2 bis zu op. 131, vom Elegantesten, Liebenswertesten der sechs Quartette op. 18 bis zum großartigen Quartett in seiner subtilen Formkunst, in seinem spiegelsymmetrischen Aufbau im Variationssatz. Das geht meilenweit über die Anfänge bei Haydn hinaus.

Richard Wagner hatte über den Finalsatz des cis-moll-Quartetts geschrieben: „Das ist der Tanz der Welt selbst: wilde Lust, schmerzliche Klage, Liebesentzücken, höchste Wonne, Jammer, Rasen, Wollust und Leid.“ Aber er weiß auch, dass Beethoven hier keinen „Tristan“-Vorläufer komponiert hat, sondern den ganzen Zauber des Quartettspiels – auch den von Anmut und Unterhaltung auf höchstem Niveau.

## Konzerte Samstag und Sonntag

Das Hagen-Quartett (Lukas, Veronika, Clemens Hagen sowie Rainer Schmidt) kann sich auf die Erfahrungen eines bald 40-jährigen Bühnenjubiläums stützen: Schon 2013 hatte es bei den Salzburger Festspielen einen sechsteiligen Beethoven-Streichquartett-Zyklus gespielt; das 5. Konzert war damals ganz ähnlich wie das Neumarkter Konzept, lediglich op. 18/4 wird jetzt op. 18/3 sein – und das am kommenden Wochenende viermal.

Denn das Hagen-Quartett hatte sich mit typisch Salzburger Mut schon bald nach dem ausgefallenen Abend am 1. April bereit erklärt, den Kampf mit der Krise aufzunehmen. Jetzt muss kein Konzertfreunde-

Abonnent auf Teil IV des Zyklus' verzichten: vier Konzerte mit je zwei Quartetten, opp. 18/2 + 14 am Samstag (17 Uhr), opp. 18/3 + 14 am Samstag Abend (20 Uhr), am Sonntag beides noch einmal.

Gerade eben hat sich das penibel ausgeführte Hygienekonzept der Konzertfreunde bewährt, die Begeisterung über viermal Beethoven-Violinsonaten war groß. Und mit dem französischen Quatuor Ebene wird es bald die abschließenden Teile V und VI des Streichquartett-Zyklus' geben.

Mit dem Hagen-Quartett wird man zwei Stücke aus einem Jahrhundertwende-Werk hören: Opus 18 war wie so vieles andere dem Fürsten Lobkowitz gewidmet, wurde durchaus nicht in der Reihenfolge komponiert wie nummeriert. Dieses Rätsel ist längst gelöst, aber nicht, wo welche der Lobkowitz-Quartette entstanden sind: einige wohl in einem Wiener „Zinshaus“, also in einer der Mietwohnungen des Ogilvischen Hauses in der heutigen Metastasio-Gasse.

Die anderen auf Schloss Raudnitz bei Prag. Opus 131 entstand im Schwarzspanierhaus zu Wien. Dort ist Beethoven unter Donner und Blitz eines Märzgewitters gestorben. Von da aus ging auch sein letzter Weg zum Währinger Ortsfriedhof – „Mietter“ ist der „Heros“ Beethoven zeit seines Lebens geblieben.

## INFO

Restkarten nur telefonisch unter (09181) 299622